# Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl Porto 2 Thlr. 15 Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1½ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint

Nr. 306. Mittag-Ausgabe. Neunundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Freitag, den 3. Juli 1868.

## Deutschland.

**Berlin**, 2. Juli. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem königlich belgischen General-Major Simons, directeur du dépôt de la guerre im belgischen Kriegsministerium, den königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse mit dem Stern, dem Appellationsgerichts-Vice-Präsidenten Weber zu Hamm den königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse, dem königlich sächsischen Major Winkler, Abtheilungs-Chef im Kriegs-Ministerium, den königlichen Kronen-Orden dritter Klasse, dem Armen-Vorsteher George Wilhelm Sierke zu Königsberg i. Pr. und dem Holzhändler Bernhard Pollak jun. zu Wien den königlichen Kronen-Orden vierter Klasse, dem bisherigen Kirchen-Vorsteher und Kirchenkassen-Rendanten, Glasermeister Carl Gottlob Schmidt zu Dobrilugk im Kreise Luckau, und dem pensionirten Aufwärter Johann Gottfried Schirmeck, ehemals beim Cadettenhause zu Potsdam, sowie dem königlich sächsischen Gouvernements-Secretair Carl Hermann Lohse zu Dresden das Allgemeine Ehrenzeichen; ferner dem Kassirer Unterberger bei der Regierungs-Haupt-Kasse in Potsdam bei seinem Ausscheiden aus dem Staatsdienste den Charakter als Rechnungs-Rath; sowie dem Kreisgerichts-Secretair Rieper in Neu-Ruppin den Charakter als Canzlei-Rath verliehen; und den besoldeten Stadtrath und Syndikus Thomale auf die von der dortigen Stadtverordneten-Versammlung getroffene Wiederwahl, als unbesoldeten Beigeordneten (zweiten Bürgermeister) der Stadt Elbing für eine fernerweite sechsjährige Amtsdauer bestätigt.

Das dem Herrn Clemens Wagener zu Hoerde unter dem 20. März 1867 ertheilte Patent auf eine Maschine zum Verladen von Kohlen und Erzhaufwerk wird hierdurch aufgehoben.

Das dem Mechaniker A. Schäfer zu Wertheim in Baden unter dem 5. April 1867 ertheilte Patent auf eine Maschine zum Anfertigen von Sendeleisen, ist aufgehoben worden.

**Berlin**, 2. Juli. [Se. Majestät der König] nahmen gestern auf Schloß Babelsberg Rapporte und militärische Meldungen entgegen, empfingen den herzoglich meiningischen Kammerherrn von Liliencron und die Minister Graf von Itzenplitz und von Mühler. Später erfolgte der Vortrag des Civil-Cabinets. (St.-Anz.)

⊙ **Berlin**, 2. Juli. [Die Flottenstation in Limon. — Das Nothgewerbegesetz. — Ministerielles. — Süddeutsche Reisegesellschaft.] Durch die Presse geht eine zunächst der „New-Yorker Handelszeitung" gemachte Mittheilung, nach welcher der Präsident von Costa-Rica an den preußischen Consul in San José ein Schreiben gerichtet hat, in welchem derselbe den Antrag Preußens, die Bay von Limon als Marinestation zu erwerben, ablehnt. Man muß dem New-Yorker Blatt die Verantwortung für die Richtigkeit der Nachricht überlassen, indeß stimmt dieselbe nicht mit der Auffassung überein, welche man hier von der Sendung des Capitains Kinderling hat. Darnach wäre es nur seine Aufgabe, zu prüfen, wo und ob überhaupt die deutsche Handelsmarine einen Schutz in den dortigen Gewässern bedürfe, die Häfen zu suchen, welche für den Verkehr geeignet sind und überall maritime Studien zu machen. Die Errichtung einer Marinestation wäre doch wohl Sache des norddeutschen Bundes, und da dessen Organe sich mit jener Angelegenheit nicht befaßt haben, so ist nicht abzusehen, wer den Antrag gestellt haben sollte, die Bay von Limon zu kaufen. — Die neulich gemachte Mittheilung, daß die Nachricht von einem lebhaften Widerstande, den das Noth-Gewerbegesetz innerhalb der preußischen Regierung gefunden haben solle, unrichtig sei, findet heute ihre Bestätigung. Das preußische Staatsministerium hat sich nämlich für die Befürwortung des Gesetzes im Bundesrath entschieden. — Heute hält das Staatsministerium eine Sitzung und morgen wird der Cabinetsrath, von dem die „Provinz.-Corresp." gestern sprach, abgehalten werden. — Der Cultusminister hat seine Reise nach Hannover gestern Abend angetreten und ist von hier zunächst nach Göttingen gefahren, um sich von den Verhältnissen der dortigen Universität näher zu unterrichten. Von da geht er nach der Stadt Hannover, wo er an den Sitzungen des Landesconsistoriums, der Provinzial-Consistorien und der Provinzial-Schulcollegien theilnehmen und die dortigen wissenschaftlichen Anstalten und Kunstsammlungen besichtigen wird. — Einer Reisegesellschaft aus Süddeutschland, welche Norddeutschland und speciell den Kieler Hafen zu besuchen beabsichtigt, ist auf das Gesuch, die dortige Kriegsmarine besichtigen zu dürfen, erwidert worden, daß ihrem Vorhaben die thunlichste Berücksichtigung von Seiten der Bundesmarine zu Theil werden solle.

[Finanzvorschläge des Magistrats.] Die „Spenersche Ztg." theilt jetzt die Vorlage des Magistrats mit, betreffend die hauptstädtische Finanzfrage. Der Magistrat resumirt zuerst in diesem Schreiben die Beschlüsse der gemischten Deputation etwas ausführlicher, als wir sie gegeben. Darnach hat sich diese Deputation dahin entschieden:

1) Hinsichtlich der Mahl- und Schlachtsteuer, daß die Commune sich für deren Aufhebung zu erklären habe, jedoch mit der Maßgabe, daß dieselbe nicht vor dem 1. Januar 1870 stattfinde; 2) daß von der Einführung einer Gemeinde-Einkommensteuer nach dem von der betreffenden Subcommission vorgelegten und mit den in dem Protokoll vom 22. Juni c. vorgeschlagenen Abänderungen, event. zu empfehlenden Regulativ-Entwurfe Abstand zu nehmen; 3) daß die Einführung einer sog. Polizei-Resolutensteuer nicht zu befürworten; 4) daß die Haussteuer, wie sie gegenwärtig besteht, beizubehalten, insbesondere von ihrer Umwandlung in einen Zuschlag zur Staatsgrund- und Gebäudesteuer abzusehen, daß ferner zur Beschaffung der vom Jahre 1869 ab der Stadthauptkasse dauernd zuzuführenden Mehreinnahmen; 5) a. die Reinerträge der städtischen Gasanstalten, wie für das Jahr 1868 auch für die folgenden Jahre der Stadthauptkasse zu überweisen, bei der Berechnung des Reinertrages jedoch zunächst die Zinsen mit 5% von dem aus den bisherigen Ueberschüssen angesammelten Capital anszuscheiden und besonders dahin abzuführen; b. zur Ausführung der in den nächsten Jahren erforderlichen Erweiterungsbauten 2c. an den städtischen Gasanstalten, sowie zur Tilgung der auf den Anstalten haftenden Hypothekenschulden von 520,000 Thlrn. die Aufnahme einer neuen Obligationsschuld in Höhe von 2 Millionen Thalern mit der Maßgabe zu empfehlen, daß eine jährliche Amortisation von 2 pCt. festgehalten werde, 6) daß zur Deckung des weiteren Deficits für das Jahr 1869 ein alleiniger Zuschlag zum Nettoertrage der Staats-Einkommensteuer (d. h. abzüglich der Mahl- und Schlachtsteuer-Bonification) jedoch nu bis auf Höhe von 50 pCt. zu empfehlen, wobei die definitive Festsetzung des zu erhebenden Procentsatzes einem späteren besonderen Beschlusse, event. bei Gelegenheit der Etatsfeststellung pr. 1869 vorzubehalten sei.

[Ueber das Befinden des preußischen Botschafters in Paris] wird von dort gemeldet: „Graf v. d. Goltz befindet sich, seitdem er der neuen Behandlung des Dr. Smitt folgt, in erheblicher Besserung. Die Schmerzen sind bedeutend gemildert, die Geschwulst der Mandeln hat abgenommen, und der Kranke ist bereits im Stande, seine Promenaden wieder aufzunehmen."

[Die würtembergischen Cavallerie-Offiziere,] welche zur Erlernung des preußischen Exercier-Reglements zu Regimentern der hiesigen Garnison commandirt waren, haben gestern Berlin wieder verlassen. Sie wurden von einer großen Anzahl preußischer Offiziere zum Bahnhofe begleitet, wo gegenseitig eine herzliche Verabschiedung stattfand.

[Mord.] Leider hat die Presse schon wieder ein blutiges Verbrechen von hier zu melden. Der Stud. juris Gutbier hat am 2ten früh Morgens seine Braut durch einen Schuß in die Brust unterhalb des Herzens tödtlich verwundet, so daß, obgleich sie noch zur Zeit, wo wir dies schreiben, nicht verschieden ist, ihr Tod doch jeden Augenblick zu erwarten steht. Die schreckliche That geschah in dem Unter den Linden befindlichen Landhaus-Hotel; sofort nach Verübung derselben hat der Verbrecher sich selbst der Polizei gestellt.

[Proceß gegen Daubitz.] Vor dem 1. Criminalsenat des königlichen Obertribunals wurde am 1. d. M. in der Anklagesache wider den Apotheker, Liqueurfabrikanten Daubitz verhandelt, der bekanntlich aus § 345 Nr. 2 des Strafgesetzbuchs, wegen Anfertigung resp. Verkaufs des Daubitz-Liqueurs (nicht zu verwechseln mit dem gegenwärtig von demselben fabricirten Magenbitter) zu 50 Thaler Geldbuße und Untersagung der Ausübung des Gewerbebetriebes verurtheilt war. Nach Anhörung des Vertheidigers des Imploranten Rechtsanwalt Mecke und des Vertreters der Generalstaats-Anwaltschaft Oberstaatsanw. Drenkmann, der in Uebereinstimmung mit dem Vertheid. die Untersagung der Befugniß zum Gewerbebetriebe als Liqueurfabr. für gesetzlich nicht gerechtfertigt erachtete, hat der Gerichtshof diesen Theil des Erkenntnisses vernichtet und selbstständig dahin erkannt, daß dem Imploranten diese Befugniß nicht abzusprechen sei. In Betreff der übrigen Punkte wurde die Nichtigkeitsbeschwerde zurückgewiesen.

**Insterburg**, 2. Juli. [Arbeiter-Exceß.] Nachrichten ans Lötzen vom 28. Juni melden von Arbeiterexcessen im Flecken Widminnen (Kreis Lötzen), die unter den beim Bau der Südbahn beschäftigten Arbeitern stattgefunden haben. Nur militärisches Einschreiten — von Seiten der Lötzener Garnison — rettete den dort stationirten Gensdarm aus Lebensgefahr, Am 29. Juni war die Ruhe wieder hergestellt.

**Altona**, 2. Juli. [Der König.] Der „Altonaer Merkur" meldet officiös, daß Se. Majestät in der nächsten Woche Hamburg, Altona, Kiel und Schleswig besuchen werde. Die Reise nach Ems ist vertagt.

**Altona**, 30. Juni. [Ein amerikanisches Geschwader.] Gestern langte eine nordamerikanische Kriegs-Corvette von 6 Kanonen und mit starker Bemannung auf der Elbe an und ging bei Neumühlen vor Anker. Drei andere Kriegsschiffe, eine Corvette und zwei Kanonenboote, werden noch erwartet. Das Geschwader soll zu einer Uebungsfahrt ausgelaufen sein.

**Aachen**, 30. Juni. [Der Proceß] gegen Frhrn. v. Hilgers, Landrath zu Jülich, welcher in Folge einer Denunciation wegen Majestätsbeleidigung und Beleidigung des Ministerpräsidenten angeklagt ist, hat heute vor dem hiesigen Zuchtpolizeigericht unter ungeheurem Zudrange des Publikums begonnen. Als Zeugen sind auch mehrere Bürgermeister des Kreises geladen. (E. Z.)

**Wiesbaden**, 2. Juli. [Dementi.] Die von mehreren Journalen mitgetheilte Nachricht von einer am 4. d. M. hierselbst stattfindenden Conferenz der in Deutschland anwesenden diplomatischen Agenten der Vereinigten Staaten von Nordamerika wird von gut unterrichteter Seite als unbegründet bezeichnet. Weder hier noch in Frankfurt wird eine officielle Feier beabsichtigt. In Stuttgart wird von den dort und in Cannstadt wohnenden Amerikanern ein Festdiner und Ball im Saale des Liederkranzes stattfinden.

---

**Worms**, 28. Juni. [Zum Luther-Denkmal.] Der Bürgermeister Brück veröffentlicht nachstehendes ihm zugegangenenes Schreiben:

„Ich wünsche bei Gelegenheit der so viel bedeutenden Enthüllungsfeier des Lutherdenkmals zu Worms in dieser Stadt ein Erinnerungszeichen zu stiften, das für dieselbe von besonderem Interesse sein wird. Es ist die Abschrift zweier Documente, welche sich in den Archiven der Ernestinischen Linie Sachsen zu Weimar befinden und von welchen das erste eine Niederschrift Luther's über seinen Aufenthalt in Worms, das zweite der Bericht des kurfürstlich sächsischen Gesandten an den Herzog Johann den Beständigen von Sachsen über die Ankunft Luther's in Worms ist. Es sei diese Gabe der Bedeutung des Festes als ein Blatt der Erinnerung für jene wie diese Zeit angereiht. Worms, den 25. Juni 1868. Karl Alexander, Großherzog von Sachsen."

Die Abschriften der beiden Urkunden sind Herrn Brück bereits übergeben und sollen demnächst in besonderem Abdruck veröffentlicht werden.

**München**, 29. Juni. [Richard Wagner. — Der Südbund. — Chorinsky.] Richard Wagner ist alsbald nach der ersten Vorstellung seiner „Meistersinger" nach Luzern zurückgekehrt. Man erzählt allgemein, der von dem hiesigen Adel sehr übel vermerkte und dem Könige sehr dringend vorgestellte Umstand, daß sich Wagner aus der Hofloge heraus, wenn auch erst nach Entfernung des Königs, für den Beifall des Publikums verneigt hat, sei der Grund, warum er wieder so bald Urlaub bekam. Da wir auch geschlossene musikalische Parteien haben und der einen ein ganz besonderes Gewicht beizulegen ist, darf man die desfallsigen Ereignisse nicht ganz unbeachtet lassen. — Lassen Sie sich durch das Geplänkel der Correspondenz Hoffmann in Sachen des Südbundes nicht irre machen. Hier wenigstens glaubte man das Ganze um so mehr ignoriren zu können, als sie den zweifellosen Schwerpunkt der Hohenlohe'schen Rede vom 8. October v. J. offenbar ganz falsch auffaßte, daher ganz unmöglich officiell sprechen konnte. Die Erlanger Correspondenz hat übrigens jüngst jenen verunglückten Artikel ebenso kurz unwiderleglich abgefertigt. — Der Militärstrafgesetz-Entwurf soll in diesen Tagen zur Sanction des Königs und Mitte Juli an den einberufen werdenden speciellen Kammerausschuß gelangen. — Chorinsky hat nach seiner Verurtheilung den Besuch seiner Tante Gräfin Stomm nur dann anzunehmen erklärt, wenn der Präsident auch der Hottovich, einer seiner früheren Geliebten, den Besuch gestattete, was sodann auch geschehen ist. (N.-Z.)

**München**, 29. Juni. [Gustav Chorinsky.] Gustav Chorinsky hat gestern an seinen Vertheidiger, Herrn Dr. v. Schauß, einen langen Brief geschrieben, worin er ihm für seine Vertheidigung dankt. Unter anderem Bemerkenswerthen heißt es darin: „Er (Schreiber) bedauere jetzt mehr als je, daß er nicht mit Glücksgütern gesegnet sei, und es bleibe ihm kein anderes Mittel, Herrn v. Schauß seine Dankbarkeit zu bezeigen, als indem er ihm hiermit die Brüderschaft, „Schmollis", anbiete!"

Charakteristisch für die Art, wie Chorinsky seine Lage auffaßt und wie wenig er noch bis jetzt den Ernst derselben gewürdigt hat, ist eine Aeußerung, die er knapp nach seiner Verurtheilung gemacht hat. Er fragte seinen Vertheidiger, ob denn noch kein Begnadigungsgesuch für ihn eingelaufen sei. Und als dieser die Frage verneinte, ließ Chorinsky an den österreichischen Gesandten in München, Grafen Trauttmansdorff, die Aufforderung richten, sich bei dem Könige für seine Begnadigung zu verwenden, denn „das lasse er ihm sagen, in Passau werde er es nicht lange aushalten!" Selbstverständlich hat der österreichische Gesandte jede Intervention abgelehnt.

**Stuttgart**, 28. Juni. [Preßproceß.] Gestern fand das öffentliche Schlußverfahren in dem Preßprocesse statt, den der Rechtsconsulent Sigmund Schott hier gegen den Redacteur der „Schwäb. Volksztg.", Dr. Wilhelm Jensen, erhoben hat. Der Fall führt in die Bewegung zurück, welche durch die Zollparlamentswahlen veranlaßt wurde. Herr Schott hatte in einer Wählerversammlung die Behauptung aufgestellt, im preußischen Heere bestehe die Prügelstrafe noch. Dies veranlaßte den Beklagten, Herrn Schott zu beschuldigen, daß er durch unwahre Behauptungen eine ländliche Versammlung gegen Preußen zu fanatisiren gesucht und dadurch seinen Charakter als Mann und Rechtsgelehrter bloßgestellt habe. In der Verhandlung ergab sich, daß zwar schon am 6. Mai 1848 die Prügelstrafe bei der preußischen Armee als gerichtliche Strafe abgeschafft wurde, daß sie aber als Disciplinarstrafe, jedoch nur gegen Gemeine zweiter Klasse, die auf andere Weise nicht in Ordnung zu halten sind, angewendet werden dürfe, endlich, daß diese Ausnahme seit September v. J. auf die Zeitdauer eines Ausmarsches beschränkt ist. Das Erkenntniß verurtheilt den Beklagten wegen in fortgesetzter Handlung mittelst der Presse verübter Ehrenkränkung zu vier Tagen Festungsstrafe, 25 Gulden Geldbuße und in die Kosten des Verfahrens.

**Stuttgart**, 2. Juli. [Der amerikanische Gesandte Bancroft] ist behufs Unterhandlungen über Abschluß eines Staatsangehörigkeit-Vertrages zwischen Würtemberg und den Vereinigten Staaten von Nordamerika hier eingetroffen; derselbe wohnt in Cannstadt. Die neue Gerichtsverfassung sowie die Civil- und Strafproceßordnung treten mit dem 1. Februar 1869 in Wirksamkeit.

## Oesterreich.

**Wien**, 1. Juli. [Protest des Gemeinderaths gegen die päpstliche Allocution.] Der Bürgermeister-Stellvertreter Dr. Felder eröffnete die Sitzung und es wurde vom Schriftführer Ed. Uhl bemerkt, daß zwei der Wesenheit nach identische Dringlichkeitsanträge eingebracht wurden.

Der eine ist vom Gemeinderath Joseph Huber, der andere vom Gemeinderath Dr. Hoffer. Der erstere lautet:

„In der durch die Journale veröffentlichten Allocution Pius' IX. gegen Oesterreich werden die am 21. December v. J. und am 25. Mai d. J. erlassenen Gesetze, welche von dem hohen Reichsrathe in Uebereinstimmung mit der Regierung Sr. Majestät vorgelegt, die a. h. Sanction erhielten, als verwerflich und verdammenswerth bezeichnet und als ungiltig und nichtig erklärt. Ja es werden sogar die Bischöfe aufgefordert, alle Mittel in Anwendung zu bringen, um die Durchführung dieser Gesetze zu hindern.

„Ein so feindliches Vorgehen einer fremden Macht gegen eine freie constitutionelle Regierung eines Großstaats, welche das vollste Vertrauen des Volks hinter sich hat, kann und darf nicht geduldet werden, und es ist die heiligste Pflicht der Volksvertretung, gegen ein so unwürdiges zum Bürgerkriege aufreizendes Streben öffentlich Protest zu erheben und der Regierung die Versicherung zu geben, daß dieselbe bei der Durchführung der benannten Gesetze auf die ganze Unterstützung des Volkes rechnen kann.

„Da nun in diesem Momente weder die Reichs- noch die Landesvertretung versammelt ist, so ist es die Aufgabe des Gemeinderaths der ersten Stadt des Reichs durch eine Resolution auszusprechen:

„Daß der Gemeinderath der Reichshauptstadt Wien gegen die verletzenden Aeußerungen, welche in der am 22. Juni d. J. in Rom gehaltenen Allocution gegen Oesterreich ausgesprochen wurden, feierlichst Protest erhebe! daß derselbe die Regierung bei der Durchführung der confessionellen Gesetze mit aller Macht unterstütze, und daß die Regierung das vollste Vertrauen des Gemeinderaths besitze."

Der zweite hat einen ähnlichen Anhalt.

Der Präsident stellt die Anfrage, ob die Dringlichkeit anerkannt wird?

Einverstanden! hieß es.

Dr. Felder: Jetzt entsteht die Frage, ob die Antragsteller wünschen, daß die beiden Dringlichkeitsanträge separat oder vereint behandelt werden sollen.

Die Antragsteller erklären sich für die gemeinschaftliche Behandlung.

Wir werden daher zur Specialdebatte schreiten. (Einverstanden!)

Pater Gatscher meldet sich zum Wort und nachdem er die betreffende Angelegenheit, die nur zwischen Kirche und Staat handelt, als eine von der größten Wichtigkeit bezeichnet, von der weitgehendsten Bedeutung, hält er es nicht für gerathen, hier darüber zu urtheilen, nachdem sie gar nicht in die Competenz des Gemeinderaths gehört. Er beantragt deshalb Uebergang zur Tagesordnung.

Der Antrag wird mit allen gegen 2 Stimmen abgelehnt. Joseph Huber und Dr. Hoffer verzichten auf das Wort.

Steudel hingegen betont es, daß die große Majorität der Bevölkerung gegen diese Allocution stimmt, die bald von der Welt gerichtet werden wird. Man möge in einer wohlmotivirten Adresse an das Ministerium das Hauptgewicht darauf legen, daß man sich durch solche Kundgebungen nicht beirren lassen möge und daß Se. Majestät auf keinem anderen als auf dem constitutionellen Wege fortregiere.

P. Gatscher spricht jetzt zum Gemüthe der Versammlung, er erinnert dieselbe, daß nicht das Oberhaupt eines Staats, sondern der katholischen Kirche gesprochen habe, dessen Würde, Tugenden, Güte und Geduld, dessen Wohlwollen gegen Beleidiger man alle Achtung zollen müsse.

Es wurde abgestimmt und die ganze Versammlung, mit Ausnahme der P. Gatscher und P. Feyerfeil erhob sich für die Dringlichkeitsanträge.

## Frankreich.

**Straßburg**, 28. Juni. [Ueber die Aufnahme der deutschen Gäste bei dem hiesigen Schützenfest] schreibt man von hier dem „Schwäb. Merkur" Folgendes: „Der Straßburger Schützen-Verein, welcher erst seit neun Monaten besteht, hat für den 27., 28. und 29. d. M. ein Schützenfest veranstaltet, wozu er die Vereine der benachbarten Bezirke und Departements, sowie deutsche Schützen eingeladen hat. Es scheint, daß der Verein, welcher sich geweigert hat, in die mobile Nationalgarde einzutreten, nicht auf sehr gutem Fuß mit der hiesigen Militär-Behörde steht, da dieselbe ihr die Mitwirkung der Militärmusik abgeschlagen hat. Der französische Schützenverein wandte sich also an ein deutsches Musikcorps, und in der That zog diesen Morgen die Musik eines badischen Regiments von Rastatt mit mehreren Schützen aus dem Großherzogthum in die Hauptstadt des Elsasses ein, während die Eisenbahnen andere aus den verschiedenen Theilen des Departements herbeiführten. Um 1 Uhr verabreichte der Maire den Gästen vor der Mairie den Ehrenwein, während die badische Musik auf dem Broglie-Platze inmitten einer zahlreichen Menschenmenge spielte, welche ihr wohlverdienten Beifall zollte. Der Maire hielt folgende Ansprache:

„Im Namen der Stadt Straßburg habe ich die Ehre, Sie willkommen zu heißen. Mit lebhafter Befriedigung sehen wir diese Uebungen mit der Büchse wieder erstehen, woran unsere Väter so viel Vergnügen hatten und die so kostbare Bande unter ihnen knüpften. Wir fühlen uns also glücklich, hier die würdigen Vertreter der Freigrafschaft Burgund, Lothringens und des Elsasses, dieser energischen und patriotischen Bevölkerungen, welche von den Vogesen zum Jura die Wächter des Vaterlandes sind, zu begrüßen. Und Ihr, theure Nachbarn, Kinder Deutschlands, dieses Landes der Freischützen, dieses classischen Bodens der guten Schüsse, fünfzig Jahre des Friedens haben die Bande befestigt, welche Eure Anwesenheit hier noch enger knüpft, nehmet Theil an diesen friedlichen Kämpfen. Wir zollen Erfolgen Beifall, denn zwischen uns bestehen keine anderen schwarzen Punkte, als die unserer Zielscheiben, die ihr mit gewohnter Geschicklichkeit treffen werdet. Also, werthe Gäste, werthe Mitbrüder im heiligen Hubertus, habe ich die Ehre, Ihnen den herkömmlichen Ehrenwein zu bieten und Sie willkommen zu heißen."

Hr. v. Cornberg, Vorstand des Karlsruher Schützenvereins, antwortete und drückte in warmen Worten seinen und seiner Landsleute herzlichen Dank für den ihm bereiteten Empfang aus. Nach Verabreichung des Ehrenweins zog man mit klingendem Spiel nach der Schießstätte auf der Rheininsel, wo der Concurs begann. Werthvolle

Preise sind den Siegern angeboten. Die Stadt hat 2000 Fr. beigetragen; der Kaiser und der kaiserliche Prinz haben goldene Medaillen geschickt. Am Abend fand ein Bankett in der Schützenhalle statt, worauf man mit Musik und Fackeln wieder in die Stadt einzog. Heute kommen neue Zuzüge und dauert das Fest lustig fort.

## Großbritannien.

E. C. **London**, 30. Juni. [In der gestrigen Sitzung des Oberhauses] fand, wie schon gemeldet, die Verhandlung über Gladstone's irische Kirchenbill statt. Die Reihe der Redner wurde eröffnet durch den Herzog von Argyll, der als Zweck der Bill in den Vordergrund die Absicht rückte, dem Volke in Irland zu zeigen, daß die Gesetzgebung seinen gerechten Beschwerden Genüge zu leisten strebe, und sich über die Nachtheile verbreitete, welche aus Verwerfung dieser vorläufigen Maßregel entstehen mußten, falls die Abschaffung der Staatskirche später noch durchgehe. Abschaffung des Institutes heiße übrigens in diesem Falle keineswegs sofortige und vollständige Wegnahme der Güter der Kirche. Einstweilen handle es sich nur darum, zu verhindern, daß durch neue Ernennungen die Schwierigkeiten eines späteren Ausgleichs nicht vermehrt wurden. An eine eingehende Vertheidigung Gladstone's, der die Bill eingebracht, knüpfte der schottische Herzog dann einen ebenso gründlichen Angriff gegen die Winkelzüge Disraeli's und bemühte sich am Schlusse die Behauptung des Letzteren, es handle sich nicht um eine politische, sondern um eine Eigenthums-Angelegenheit, in das Gegentheil zu construiren. Aus dem Lager der Kirchenfreunde erhob sich darauf der durch seine stark hochkirchlichen Tendenzen bekannte Bischof von Oxford, De Wilberforce. Er charakterisirte die Rede seines Vorredners mit Beziehung auf die Confession des Herzogs als eine presbyterianische und führte aus, wie die irische Kirche bei ihrer Dotation genau in derselben Lage dem Volke gegenüber gewesen, wie jetzt die englische der Bevölkerung in England gegenüber stehe. Angesichts des Herzogs von Edinburg wiederholte darauf der Prälat die früher bei einem Meeting schon geäußerten Worte, man wolle die Kirchen berauben, um Mörder (man erinnert sich, daß der Mordanfall auf den Prinzen in Australien zuerst durch politische Motive und Fenieranschläge erklärt wurde) zu beschenken. Es sei übrigens nutzlos die unzufriedene Partei in Irland zu ködern, da dieselbe doch nur durch Lostrennung von England ihr Heil suche. Gegen Schluß dieser Rede begann das Haus sich wegen der Speisestunde zu lichten und während der Earl of Shaftesbury zuerst zu Gunsten der Bill sprach, weil sie verhältnißmäßig wenig Bedeutung habe, schrumpfte die Versammlung bedeutend zusammen. Uebrigens gründete sich die Befürwortung seitens dieses Redners nur auf die Bedenken, daß die Verwerfung der Bill einmal am Vorabend der Wahlen das Vorurtheil verbreiten könne, als sei das Oberhaus einer unparteiischen Untersuchung abgeneigt und dann, weil möglicher Weise die Folgen der Verwerfung später der Staatskirche nachtheilig sein könnten. In der Sache selbst war der Earl entschieden auf Seite der Kirche, kam aber schließlich zu der Erklärung, weder für noch gegen die Bill stimmen zu wollen. Die folgenden Reden des Herzogs v. Richmond, Earl of Baudon und Earl of Clancarty gegen, und Lord Houghton's wie des Earl of Granard zu Gunsten der Bill waren von minderer Bedeutung. Nachdem der Letztere sich vom Standpunkte des irländischen katholischen Adels und im Sinne einer Erklärung, die er jüngst gegen die Staatskirche mit vielen anderen katholischen Laien gerichtet, ausgesprochen hatte, erhoben sich mindestens ein Dutzend redelustiger Lords zu gleicher Zeit, unter ihnen Earl Russell, der indessen dem Earl of Clancarty, einem womöglich noch herberen Vertreter des Protestantismus, als der Earl of Granard unter den Katholiken den Vortritt ließ. Erst als dieser seinen ziemlich unverständlichen Vortrag beendet, begann Lord Russell mit einer Erwiderung auf Anspielungen Lord Derby's, daß das Haus Bedford durch Dotation mit katholischen Kirchen-Gütern reich geworden, wendete sich dann aber der Frage einer Gleichberechtigung der Confessionen in Irland zu, die schon Pitt als eine dringende erkannt und durch Dotation der Katholiken habe lösen wollen. Der letztere Ausweg sei nicht mehr möglich und deshalb habe man den andern beschritten, die Staatskirche abzuschaffen. Daß er nicht selbst im Jahre 1866 die Frage angeregt, erklärte der Earl im weiteren Fortgange durch die Unmöglichkeit eine so bedeutende Angelegenheit zugleich mit der Reform in die Hand zu nehmen. — Den Schluß der Debatte machte die Rede des Lord-Kanzlers, der in einem längeren Resumé den Hauptnachdruck darauf legte, daß allerdings die Bill auf Beraubung der irischen Kirche ziele, daß eine Suspension der Stellenvergebung auf ein Jahr für Irland und die Staatskirche die nachtheiligsten Folgen haben müsse, daß Abschaffung der Staatskirche dem Akt der Union Irlands mit England widerstreite und daß man dieselbe stets so aufgefaßt und nach Erledigung einiger angezogenen Präcedenzfälle in den Colonien mit der Aufforderung an das Haus schloß, trotz der allerdings beklagenswerthen Collision mit dem Unterhause, die Bill zu verwerfen. Die Abstimmung entschied bekanntlich mit 192 gegen 97 Stimmen, demnach 95 Stimmen Majorität, gegen den Gesetzvorschlag.

## Amerika.

**Newyork**, 20. Juni. [General Buchanan] hat ein Telegramm von General Grant veröffentlicht, in welchem Letzterer seine (Buchanan's) Handlungsweise in Louisiana vollständig billigt. General Grant befürwortet eine Modification des Amtseides in Louisiana, so daß auch früheren Rebellen der Zutritt zu Staatsämtern offen stehe, wenn sie ihre jetzige loyale Gesinnung und Befolgung der neuen Constitution beschwören. Die Legislatur von Florida hat zwei radicale Senatoren in den Senat gewählt.

[Die neue Anklage gegen Suratt] beschuldigt diesen der Theilnahme an Verschwörungen, die zum Zwecke hatten, den Präsidenten Lincoln zu ermorden oder ihn gefangen zu nehmen und den Conföderirten auszuliefern.

[Fenisches.] Gerüchtweise verlautet, eine Deputation von Feniern sei in Washington angelangt, um die Senatoren zur Passirung der Bill behufs Schutzes naturalisirter Bürger zu bewegen. — Es wird berichtet, die Staatsbehörden haben fenische Waffen, die auf dem Wege von St. Albans nach Newyork begriffen waren, mit Beschlag belegt.

[Aus San Domingo.] Newyorker Blättern zufolge hatte ein gewisser Polanco sich an die Spitze einer neuen Revolution in San Domingo gegen Baez gestellt.

### Meteorologische Beobachtungen.

| Der Barometerstand bei 0 Grd. in Pariser Linien, die Temperatur der Luft nach Reaumur. | Barometer. | Luft-Temperatur. | Windrichtung und Stärke. | Wetter. |
|---|---|---|---|---|
| Breslau, 2. Juli 10 U. Ab. | 330,76 | +14,1 | S. 1. | Trübe. |
| 3. Juli 6 U. Mrg. | 330,38 | +12,3 | O. 1. | Regnicht. |

Breslau, 3. Juli. [Wasserstand.] O.-P. 13 F. 3 Z. U.-P. — F. 10 Z.

## Telegraphische Depeschen
aus dem Wolff'schen Telegraphen-Bureau.

**Wien**, 3. Juli. Die „Wien. Ztg." veröffentlicht das Vollzugsgesetz in Ehesachen und eine Verordnung, wodurch das Verbot der Theatervorstellungen auf 5 Tage im Jahre beschränkt wird.

**Paris**, 1. Juli. Der bereits kurz signalisirte, die Ausgaben für den Kriegs- und Marineetat betreffende Theil der Rede Thier's lautet ausführlicher: Ich hasse den Militarismus und liebe die Freiheit, aber man muß dem freien Frankreich seinen Degen nicht nehmen. Die Lage Europas erheischt Wachsamkeit. Diese Lage ist dadurch hervorgerufen, daß man die große, traditionelle Politik des Landes vergessen und zu Gunsten gefährlicher Theorien aufgegeben hat. Die militärischen Ausgaben müssen bewilligt werden, aber nicht um Krieg zu führen. Die einzige Möglichkeit, das Gleichgewicht in Europa wieder herzustellen, wäre die, daß in Deutschland das Gefühl des Föderalismus wieder erwachte. Und in der That strebt dieses Gefühl wieder aufzuleben, seit man begonnen hat, sich zu überzeugen, daß Frankreich zu einer Intervention nicht geneigt ist. Wenn Deutschland, hierüber vollkommen vergewissert, zu dem ihm tief innewohnenden Instinkt zurückkehrt, welcher dasselbe zum Föderativstaate und nicht zur Bildung einer einzigen militärischen Monarchie mit kriegerischen Ideen drängt, — und man wollte diese Geistesarbeit stören und die Wiederherstellung des deutschen Staatenbundes hindern, so wäre dies ein unermeßlicher Fehler. Ich werde die Ausgaben für die Rüstungen bewilligen, weil diese Rüstungen Frankreich imposant machen. Dessen bedarf es in der That, damit man zwei Dinge wohl wisse: Erstens, wir wollen die deutsche Bewegung im föderalistischen Sinne nicht stören; zweitens, wir sind mächtig genug, um jede neue Usurpation in Europa zu hindern. Man könnte jedoch die Befürchtung hegen, daß das Militärbudget, welches wir votiren sollen, für einen Krieg benutzt und nach Schluß der Kammersession dieser Krieg mittelst Supplementarcredite geführt werden könnte. Darin liegt der Fehler der Verfassung, und diese muß daher geändert werden; die Minister müssen verantwortlich sein. Redner bedauert die Verweigerung des für das Kriegsministerium verlangten Credits und wirft der Commission vor, daß sie für die kürzlich votirten Ausgaben keine Deckung verschafft habe. Bezüglich der neuen Eisenbahngesetze fragt Redner, ob diese etwa nur unter Hinblick auf die nächsten Wahlen und mit dem Hintergedanken, die Bahnen nicht zu bauen, votirt worden seien?

**Brüssel**, 2. Juli. Sicherem Vernehmen nach wird die Regierung demnächst ein Decret veröffentlichen, welches die Einfuhr und die Verwendung von Nitro-Glycerine verbietet.

**London**, 2. Juli. Sir Robert Napier ist heute hier eingetroffen. In Folge orangistischer Demonstrationen ist in Lisburn ein Aufruhr ausgebrochen.

**Belgrad**, 1. Juli. Eine Verfügung der provisorischen Regierung gestattet den Eintritt einer begrenzten Anzahl Stenographen zu den Verhandlungen der Skupschtina. Inländische und ausländische Berichterstatter sind gleichfalls zugelassen. Etwa 1600 Vertrauensmänner aus der Volksmiliz des ganzen Landes kampiren bereits auf den Feldern bei Toptschider. Die Hiehersendung derselben ist von der Regierung inspirirt, und ihre Placirung vor Toptschider ist als eine Vorsichtsmaßregel zu betrachten.

**Belgrad**, 2. Juli. Der Fürst sagte in einer Ansprache an die Skupschtina unter Anderem, er werde, obwohl noch jung, mit allen Kräften dahin streben, das Volk glücklich zu machen. Darauf nahm der Fürst in der Uniform eines Obersten unter endlosem Jubel eine Truppenrevue ab. Die von den Belgrader Abgeordneten vorgeschlagene Regentschaft, bestehend aus dem Kriegsminister Blaznavac, dem ehemaligen Minister der auswärtigen Angelegenheiten Ristic und dem Senator Gavrianovic, ist von der Skupschtina einstimmig bestätigt worden. Die bisherige Civilliste ist seitens der Skupschtina auch dem neuen Fürsten bewilligt worden. Morgen wird die Skupschtina das neue Ministerium wählen.

---

[**Breslauer Börse vom 3. Juli.**] Schluß-Course. (1 Uhr Nachm.) Russisch Papiergeld 82 11/12—83 bez. Oestr. Banknoten 88 1/6—3/8 bez. Schles. Rentenbriefe 91 1/12—1/6 bez. u. Br. Schles. Pfandbriefe 83 5/8 Br. Oesterr. National-Anleihe 55¼ Gd. Freiburger 116 bez. Neisse-Brieger —. Oberschlesische Litt. A. und C. 188½ Br. Wilhelmsbahn 97½—97 bez. u. Br. Oppeln-Tarnowitzer 76 Br. Oesterr. Creditbank-Actien 86½ Br. Schles. Bankverein 115 3/8 Gd. 1860er Loose 76½ Gd. Amerikaner 78¼—1/8 bez. Warschau-Wiener 59 bez. u. Gd. Minerva 40—7/8—½ bez. u. Br. Baierische Anleihe —. Italiener 53½ bez. u. Br.

**Breslau, 3. Juli. Preise der Cerealien.**

Festsetzungen der polizeilichen Commission pr. Scheffel in Silbergroschen.

| | fein | mittel | ordin. | | fein | mittel | ordin. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Weizen, weißer | 107—112 | 102 | 88— 96 | Gerste ....... | 56—59 | 54 | 45—50 |
| do. gelber, | 101—104 | 98 | 88— 93 | Hafer ........ | 38—39 | 37 | 36 |
| Roggen, schles. | 64—67 | 63 | 58— 60 | Erbsen ....... | 60—64 | 58 | 45—52 |
| do. fremder | 64—66 | 59 | 52— 56 | | | | |

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von **Raps und Rübsen.**

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Raps ........ | 168 | 162 | 156 | pr. 150 Pfd. Brutto in Sgr. |
| Winterrübsen .. | 164 | 160 | 154 | |
| Sommerrübsen | — | — | — | |
| Dotter ...... | — | — | — | |

**Loco- (Kartoffel-) Spiritus** pr. 100 Qrt. bei 80% Tralles 18 1/12 Br., 17 5/6 Gd.

Officiell gekündigt: — Ctr. Weizen. 1000 Ctr. Roggen. — Ctr. Leinöl. — Ctr. Rüböl. 30,000 Qrt. Spiritus. — Ctr. Rapskuchen. — Ctr. Hafer.

---

## Telegraphische Course und Börsennachrichten.
(Wolff's Telegraphisches Bureau.)

**Paris**, 2. Juli, Nachmittags 3 Uhr. — Schluß-Course: 3proc. Rente 70, 87. Italien. 5proc. Rente 55, 05. Oesterreich. Staats-Eisenbahn-Actien 587, 50. dito ältere Prioritäten —, —. dito. neuere Prioritäten —, —. Credit-Mobil.-Actien 301, 25. Lombard. Eisenbahn-Actien 395, 00. dito Prioritäten —, —. 6proc. Ver. Staaten-Anl. pr. 1882 (ungest.) 83 3/8. — Fest.

**Paris**, 3. Juli. [Bankausweis.] Vermehrt: Portefeuille um 20, Vorschüsse um 1/20, Notenumlauf um 39 4/5, Schatzguthaben um 1 3/8. Vermindert: Privatrechnungen um 30, Baarvorrath um 1 1/20 Millionen.

**London**, 2. Juli, Nachmitt. 4 Uhr. Schluß-Course: Consols 95. 1proc. Spanier 36 5/16. Italienische 5proc. Rente 52. Lombarden 15¾. Mexicaner 16. 5proc. Russen 86¼. Neue Russen 85 3/8. Silber 60 3/8. Türkische Anleihe von 1865 39 5/8. 8proc. Rumänische Anleihe 77½. 6proc Verein. Staaten-Anl. pr. 1882 73 3/16. — Sehr schönes Wetter.

**London**, 2. Juli, Abends. [Bankausweis.] Notenumlauf 24,771,585 (Zunahme 1,084,195). Baarvorrath 22,751,221, (Abnahme 211,760), Notenreserve 11,888,635 Pfd. St.

**Frankfurt a. M.**, 2. Juli, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. Schluß-Course: Wiener Wechsel 102½. Oesterreichische National-Anleihe 53 3/8. 6% Verein. Staaten-Anleihe pr. 1882 77 5/8. Hess. Ludwigsbahn 134. Baierische Prämien-Anleihe 101 3/8. 1854er Loose 67 7/8. 1860er Loose 76 7/8. 1864er Loose 95. Oberhessische 74¼. Russ. Bodenkredit 85. Lombarden 184½. Sehr fest, Amerikaner etwas matter.

**Bremen**, 2. Juli. Petroleum, Standard white, loco 5 13/24.

**Wien**, 2. Juli, Abends. [Abend-Börse.] Credit-Actien 195, 10. Nordbahn —, —. 1860er Loose 87, 30. 1864er Loose 92, 20. Böhmische Westbahn —, —. Staatsbahn 257, 30. Galizier 207, 10. Steuerfreies Anlehen —, —. Napoleonsd'or 9, 18. Lombarden 180, 90. Ungarische Creditactien —, —. Fest.

**Wien**, 1. Juli, Nachm. (T. B. f. N.) In der heute stattgehabten Ziehung der 1854er Loose wurden folgende Serien gezogen: Ser. 8. 159. 63. 566. 781. 792. 814. 943. 1006. 1259. 1636. 1775. 1871. 2166. 2368. 2449. 2589. 2613. 2809. 3029. 3793. 3822.

**[Ziehung der Creditloose.]** Bei der am 1. Juli l. J. stattgefundenen Ziehung der Creditloose wurden nachstehende Serien gehoben:
760 824 846 1569 2129 2734 3016 3222 3325 3429 3459 3470 3906 4027.

Gewinnste: Serie 2734 Nr. 47 gew. 250,000 Fl. Ser. 3906 Nr. 19 gew. 40,000 Fl. Ser. 1596 Nr. 97 gew. 20,000 Fl. Ser. 2129 Nr. 9 gew. 5000 Fl. Ser. 4027 Nr. 5 gew. 5000 Fl. Ser. 760 Nr. 32 gew. 2500 Fl. Ser. 2734 Nr. 31 gew. 2500 Fl. Ser. 3459 Nr. 80 gew. 1500 Fl. Ser. 1596 Nr. 16 gew. 1500 Fl. Ser. 3222 Nr. 18 gew. 1500 Fl. Ser. 3429 Nr. 67 gew. 1000 Fl. Ser. 3429 Nr. 35 gew. 1000 Fl. Ser. 3459 Nr. 4 gew. 1000 Fl. Ser. 2734 Nr. 15 gew. 400 Fl.

**Hamburg**, 2. Juli, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Hamburger Staats-Prämien-Anleihe 87½. National-Anleihe 55. Oesterr. Credit-Actien 85. Oesterreichische 1860er Loose 76 3/8. Staatsbahn 556. Lombarden 392. Italienische Rente 52 3/8. Vereinsbank 111½. Norddeutsche Bank 123. Rhein. Bahn 117½. Nordbahn 97. Altona-Kiel 113½. Finnländische Anleihe 79½. 1864er Russische Prämien-Anleihe 105¾. 1866er Russische Prämien-Anleihe 105. 6proc. Verein. St.-Anl. pr. 1882 71. Disconto 2¼ pCt. — Steigende Tendenz, in österr. Effecten große Umsätze.

**Hamburg**, 2. Juli, Nachm. 2 Uhr 30 Minuten. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen ruhig, Roggen ab auswärts sehr flau. Weizen pr. Juli 5400 Pfd. netto 136 Bancothaler Br., 135 Gld., pr. Juli-August 134 Br., 133 Gld., pr. Herbst 127 Br., 126 Gld. Roggen pr. Juli 5000 Pfd. Brutto 99 Br., 98 Gld., pr. Juli-August 93 Br. und Gld, pr. Herbst 89 Br., 88 Gld. Hafer stille. Rüböl höher, loco 21, pr. October 21 5/8. Spiritus fest, zu 26½ angeboten. Kaffee belebter. Zink leblos. — Sehr schönes Wetter.

**Liverpool**, 2. Juli, Mittags. Baumwolle: 8000 Ballen Umsatz. Etwas niedriger. Middling-Orleans 11 3/8. Middling-Amerikanische 11 1/8. Fair Dhollerah 8 7/8. Middling fair Dhollerah 8 3/8. Good middling Dhollerah 8 1/8. Bengal —. Fair Bengal 8¼. Fine Bengal —. Alte Domra 9. Neue Domra —. Fair Pernam 11¼. Egyptische —. Savannah —. Fair Smyrna 9. Domra März-Verschiffung —. Schwimmend Orleans —. Schwimmende Amerik. —.

(Schluß-Bericht.) Baumwolle: 8000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 3000 Ballen. Preise stetiger.

**Newyork**, 2. Juli, Abends 6 Uhr. (Pr. atlantisches Kabel.) Wechsel auf London in Gold 110 3/8. Goldagio 40 3/8. Bonds 113¼. 1885er Bonds —. 1904er Bonds —. Illinois —. Erie —. Baumwolle 31½. Petroleum 33. Mehl 8, 25.

**Antwerpen**, 2. Juli, Nachm. 2 Uhr 30 Min. Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Animirt. Raffinirtes, Type weiß, loco 48½, pr. August 50, pr. September 51½, pr. October-December 52½.

**Paris**, 2. Juli, Nachmittags. Rüböl pr. Juli 87, 50, pr. Septbr.-Dezbr. 88, 50. Mehl pr. Juli 77, 00, pr. Septbr.-Decbr. 66, 00, Hausse. Spiritus pr. Juli 73, 00. — Bedeckter Himmel, frisch.

---

**Eine Entscheidung in Betreff der Rückgabe eines Darlehns in auf jeden Inhaber lautenden Papieren.** Der Schmied L. hatte im Jahre 1855 von dem Mehlhändler B. ein Darlehn in preußischen Staatspapieren erhalten und in dem darüber lautenden Schuldscheine versprochen, die Summe in den empfangenen Staatspapieren zurückzuzahlen. Die Papiere hatten bei Hingabe des Darlehns einen Courswerth von 101, während sie, als die Rückgabe erfolgen sollte, auf 89 standen. Bei Zurückzahlung des Darlehns forderte der Gläubiger nun im Wege des Processes den Werth, den die Papiere am Tage des Darlehnsempfanges hatten und begründete seine Forderung damit, daß die dargeliehenen Papiere verkauft seien und nicht mehr zurückgegeben werden könnten. Der Schuldner widersprach dem und meinte, er habe sich nur verpflichtet, das Darlehn in den auf jeden Inhaber lautenden Papieren zurückzugewähren und da die Staatsanleihe von 1855 noch existire, könne und wolle er das Darlehn in den empfangenen Papieren zurückgewähren. In erster Instanz ist der Schmied L. nach dem Klageantrage verurtheilt worden. Das Kammergericht hat jedoch auf die Appellation desselben den Gläubiger mit seiner Forderung in der angebrachten Art abgewiesen. Die Gründe des Erkenntnisses stützen sich auf den § 793 Tit. 11. Th. 1 Allg. Landrechts, welcher lautet: „Ist die Valuta eines Darlehns in Actien, Pfandbriefen oder anderen an jeden Inhaber lautenden Papieren gegeben worden, so muß die Rückzahlung in Papieren von eben der Art erfolgen." Dem entsprechend, sagt der zweite Richter, hat der Schuldner in dem Schuldscheine sich nur verpflichtet, die Summe in den empfangenen Staatspapieren zurückzuzahlen. Daß Schuldner die empfangenen Papiere nicht zurückgeben sollte, ist nach dem Inhalte des Vertrages selbstverständlich, denn sonst hätte er von dem Darlehn nur in beschränkter Weise, z. B. durch Verpfändung der Papiere, Gebrauch machen können. Das Verlangen des Gläubigers auf Erstattung des Courswerthes am Tage der Hingabe des Darlehns ist nur begründet, wenn dies im Schuldscheine ausdrücklich ausbedungen worden.

## Berliner Börse vom 2. Juli 1868.

**Fonds und Geld-Course.**

| | | |
|---|---|---|
| Freiw. Staats-Anl. | 4½ | 96 G. |
| Staats-Anl. von 1859 | 5 | 102 7/8 bz. |
| dito 1854. 55 | 4½ | 95½ bz. |
| dito 1857. 59 | 4½ | 95½ bz. |
| dito 1856 | 4½ | 95 5/8 bz. |
| dito 1864 | 4½ | 95½ bz. |
| dito 1867 | 4½ | 95½ bz. |
| dito 1850/52 | 4 | 88¾ bz. |
| dito 1853 | 4 | 88¾ bz |
| dito 1862 | 4 | 88¾ bz |
| Staats-Schuldscheine | 3½ | 83 3/8 bz. |
| Präm.-Anl. von 1855 | 3½ | 118½ bz. |
| Berliner Stadt-Oblig. | 4½ | 96½ bz. |
| Pfandbriefe: Kur- u. Neumärk. | 3½ | 77½ bz. |
| Pommersche | 3½ | 77 bz. |
| Posensche | 4 | — — — |
| dito | 3½ | — — — |
| dito neue | 4 | 85½ B. |
| Schlesische | 3½ | — — — |
| Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk. | 4 | 90¼ bz. |
| Pommersche | 4 | 90¼ bz |
| Posensche | 4 | 89 bz. |
| Preussische | 4 | 89 bz. |
| Westph. u. Rhein. | 4 | 91 bz. |
| Sächsische | 4 | 90¾ bz. |
| Schlesische | 4 | 90 7/8 bz. |
| Louisd'or 112¼ etb | Oest. Bk. 88 15/16 bz | |
| Goldk. 9. 11½ F. | Russ. Bkn. 82¾ bz G. | |

**Ausländische Fonds.**

| | | |
|---|---|---|
| Oesterr. Metalliques | 5 | 50 bz |
| dito Nat.-Anl. | 5 | 54¼ bz |
| dito Lot.-A.v.60 | 5 | 77à76½à¾ |
| dito dito 64 | — | 54¼ bz. |
| dito 54er Pr.-A. | 4 | 69½ G |
| dito Eisenb.-L. | — | 78 G |
| Ital. neue 5proc. Anl. | 5 | 53 bz. |
| Russ.-Engl. Anl. 1862 | 5 | 84 7/8 bz. |
| dito Poln.-Sch.-Obl. | 4 | 67 1/8 bz. |
| Poln. Pfandbr. III. Em. | 4 | 62¼ G. |
| dito Liqu.-Pfandbr. | 4 | 55 1/8 B. |
| Poln. Obl. à 500 Fl. | 4 | 89½ B. |
| dito à 300 Fl. | 5 | 93 bz. |
| Kurhess. 40 Thlr. Obl. | — | 54 G. |
| Baden. 35 Fl. Loose | — | 29½ et. bz |
| Amerikan. St.-Anl. | 6 | 78 1/8 bz. |

**Eisenbahn-Prioritäts-Actien.**

| | | |
|---|---|---|
| Berg.-Märkische | 4½ | — — — |
| dito II. | 4½ | 93 bz. |
| dito IV. | 4½ | — — — |
| dito III. v. St. 3½ g. | 3½ | 78¾ bz. |
| Cöln-Minden | 4½ | 97 G |
| dito II. | 5 | 101 5/8 bz. |
| dito | 4 | 85 B. |
| dito III. | 4 | 83 B |
| dito | 4½ | 93¼ bz. |
| dito IV. | 4 | 83¼ bz. |
| dito V. | 4 | 83 B. |
| Cos.-Oderb. (Wilh.) | 4 | 82½ bz G. |
| dito III. Em. | 4½ | — — |
| dito IV. Em. | 4½ | 88¾ bz. G. |
| Gal. Ludwigsb. | 5 | 84 G |
| Niederschl.-Märk. | 4 | 87¾ G. |
| dito conv. | 4 | 87¾ bz. |
| dito III. | 4 | 83½ G. |
| dito IV. | 4½ | 94¼ G. |
| Ndschl. Zweigb. L. C. | 5 | 99½ B. |
| Oberschles. A. | 4 | 86¼ G. |
| dito B. | 3½ | 78¼ B. |
| dito C. | 4 | 85¾ G. |
| dito D. | 4 | 85¾ G |
| dito E. | 3½ | 78 bz |
| dito F. | 4½ | 93 7/8 B. |
| dito G. | 4½ | 91 7/8 G. |
| Oesterr.-Franz. | 3 | 261½ bz. |
| Oesterr. südl. St.-B. | 3 | 216¼ bz |
| Rhein. v. St. gar. | 4½ | 96¼ G. |
| Rhein-Nahe-B. gar. | 4½ | 92 3/8 bz. |

**Eisenbahn-Stamm-Actien.**

| Dividende pro | 1866 | 1867 | | |
|---|---|---|---|---|
| Aachen-Mastrich | 0 | 0 | 4 | 35 bz. |
| Amsterd.-Rottd. | 4¾ | 5½ | 4 | 100 7/8 bz. |
| Berg.-Märkische | 8 | 7½ | 4 | 134½ bz. |
| Berlin-Anhalt | 13⅓ | 13 7/12 | 4 | 204 et. bz. G. |
| Berlin-Görlitz | 4 | 4 | 4 | 77 bz. |
| dito St.-Prior. | 5 | 5 | 4 | 94¾ bz. B. |
| Berlin-Hamburg | 9 | 9½ | 4 | 172 G. |
| Berl.-Potsd-Mgd. | 16 | 16 | 4 | 194¾ B. |
| Berlin-Stettin | 8 7/12 | 8 | 4 | 134 bz. |
| Böhm.-Westb. | 5 | 5 | 5 | 67½ bz. |
| Breslau-Freib. | 8¼ | 8 | 4 | 116 bz. |
| Cöln-Minden | 9 1/12 | 8 11/20 | 4 | 130¾ bz. |
| Cosel-Oderberg | 2 1/8 | 4 | 4 | 97½ bz. |
| dito St.-Prior. | 4½ | 4½ | 4½ | 97à92 bz. |
| dito dito | 5 | 5 | 5 | 100 bz, G |
| Galiz. Ludwigsb. | 6 | 9½ | 5 | 90½ bz |
| Ludwigsh. Bexb. | 10⅔ | 9 4/5 | 4 | 155½ G. |
| Magd.-Halberst. | 14 | 13 | 4 | 161½ bz. B. |
| Magd.-Leipzig | 20 | 18 | 4 | 218 bz. |
| Mainz-Ludwgsh. | 7¾ | 8½ | 4 | 134¾à⅞ bz. |
| Mecklenburger | 2 | 2½ | 4 | 71¾ et bz. B. |
| Neisse-Brieger | 6 | 5 1/12 | 4 | 95 bz. |
| Niedrschl.-Märk. | 4 | 4 | 4 | 88½ G. |
| Niedrschl. Zwgb. | 5 | 3¾ | 4 | 75¾ bz. |
| Nordbahn, Hess. | — | — | 4 | — — — |
| Oberschl. A. | 12 | 13⅔ | 3½ | 187¼ bz. G. |
| dito B. | 12 | 13⅔ | 3½ | 166 bz. G. |
| dito C. | 12 | 13⅔ | 3½ | 187¼ bz G. |
| Oest.-Fr. St.-B. | 7 | 8½ | 5 | 151à⅜à½ bz. |
| Oestr. südl. St.-B. | 7½ | 6 3/5 | 5 | 10105⅞à6¼à6bz |
| Oppeln-Tarnow. | 5 | 5 | 5 | 75¾ bz. |
| R. Oderuf.-St.-A. | — | — | 5 | 75 7/8 bz |
| R. Oderuf.-St.-Pr. | — | 5 | 5 | 90 1/8 bz. |
| Rheinische | 6½ | 7 1/8 | 4 | 118 5/8 à ⅞ bz. |
| dito Stamm-Pr. | — | — | 4 | — — — |
| Rhein-Nahebahn | 0 | 0 | 4 | 28½ bz. |
| Stargard-Posen | 4½ | 4½ | 4½ | 93¾ B. |
| Thüringer | 7⅔ | 8½ | 4 | 141 bz. G. |
| Warschau-Wien | 8⅓ | — | 5 | 58¾ bz. |

**Bank- und Industrie-Papiere.**

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Berl. Kassen-V. | 12 | 9 1/5 | 4 | 159¾ B. |
| Braunschw. B. | 0 | 6 2/5 | 4 | 99½ B. |
| Bremer Bank | 8 | 5¾ | 4 | 112½ G. |
| Danziger Bank | 6 | 5 1/8 | 4 | 106 G. |
| Darmst. Zettelb. | 4 | 5 | 4 | 96 G. |
| Geraer Bank | 7 8/9 | 5¼ | 4 | 95½ et. bz |
| Gothaer „ | 5 | 5¼ | 4 | 94 G. |
| Hannoversche B. | 5¼ | 4 | 4 | 82¼ bz. |
| Hamb. Nordd. B. | 8½ | 7½ | 4 | 121¾ B. |
| „ Vereins-B. | 10 5/13 | 8¾ | 4 | 112 et. bz. |
| Königsberger B. | 7 7/10 | 6 1/10 | 4 | 111 G. |
| Luxemburger B. | 6 | 7½ | 4 | 98 G. |
| Magdeburger B. | 5 | 4 | 4 | 95 bz. G. |
| Posener Bank | 7½ | 5 3/5 | 4 | 102 B. |
| Preuss. Bank-A. | 13⅓ | 8 1/10 | 4½ | 154½ bz. |
| Thüringer Bank | 4 | 4 | 4 | 69 7/8 bz. |
| Weimar | 4 | 4½ | 4 | 85½ et. bz. |
| Berl. Hand.-Ges. | 8 | 8 | 4 | 119½ B. |
| Coburg. Credb.A. | 4 | 4 | 4 | 72 G |
| Darmstädter „ | 4½ | 6½ | 4 | 92 3/8 bz G. |
| Dessauer „ | 0 | 0 | — | 2 3/8 B |
| Disc. Com.-Anth. | 8 | 8 | 4 | 115 7/8 bz. |
| Genfer Credb.-A. | 2 | — | 4 | 24 G. |
| Leipziger „ | 4¾ | 6 | 4 | 100¾ B. |
| Meininger „ | 6 | 7 | 4 | 99 bz. B. |
| Moldauer Lds.-B. | 0 | 5 | 4 | 22¾ bz. |
| Oest. Credb.-A. | 5 | 7¼ | 5 | 86à85 1/8 bz |
| Schl. Bank-Ver. | 7½ | 7½ | 4 | 115¼ bz. |
| Minerva | 0 | 0 | 5 | 38¾à39¼ bz. G |
| Fbr. v. Eisenbhf. | 10 | 12½ | 5 | 138½ B. |

**Berlin**, 2. Juli. Weizen loco 75—99 Thlr. pro 2100 Pfd. nach Qualität. — Roggen loco 75—78pfd. 55—57¼ Thlr. pro 2000 Pfd.

* **Breslau**, 3. Juli. Am heutigen Markte blieben Preise bei ruhigem Geschäftsverkehr gut behauptet, Roggen zeigt sich insbesondere mehr beachtet.

Weizen preishaltend, pr. 84 Pfund schlesischer weißer 89—113 Sgr., gelber 88—105 Sgr., feinste Sorte 1—2 Sgr. über Notiz bezahlt. — Roggen bei fester Stimmung höher bez., pr. 84 Pfd. 52—62—67 Sgr., feinster 1—2 Sgr. darüber. — Gerste war wenig beachtet, pr. 74 Pfd. gelbe 46—52 Sgr., helle 53—55 Sgr., weiße 57—59 Sgr., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Hafer mehr offerirt, pr. 50 Pfund 36—37—39 Sgr., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Erbsen schwer verkäuflich. — Wicken gefragt, pr. 90 Pfund 46—56 Sgr. — Oelsaaten ungefähr preishaltend. — Lupinen ohne Handel. — Bohnen ohne Beachtung, pr. 90 Pfd. 75—80 Sgr. — Schlaglein schwach beachtet. — Rapskuchen ohne Frage, 49—52 Sgr. pr. Centner. — Mais (Kukuruz) wenig beachtet, 60—65 Sgr. pr. Ctnr.

Kleesaat ohne Handel.

Kartoffeln pr. Sack à 150 Pfd. 20—28 Sgr., Metze 1¼—1¾ Sgr.

Neue Kartoffeln 3—4 Sgr. pr. Metze.

[Berichtigung.] Auch gestern sollte die höchste Notiz für Winterraps 168 und nicht 178 lauten.



Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.